



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Glaube als Lebenshilfe

29.09.1985

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.24.34

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-13967](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-13967)

25. Jahre Pfarre St. Pius , 29.9.1985 , 9, 30

G l a u b e a l s L e b e n s h i l f e

Zunächst möchte ich zu uerem Fest einen großen Dank aussprechen : Für das , was ich in den letzten zwei Tagen bei euch erleben durfte , einen Dank den Seelsorgern , der Pfarrschwester , den Verantwortlichen des PGR und PKR , den vielen Mitarbeitern , den Formationen , der Jugend , den Kindern . Mir hat der (gestrige Nachmittag sehr gut gefallen) . Ich danke den Alten und den Krankern , den Betern und den Wohltätern , den Kirchenputzerinnen und den Ministranten . Ich danke Gott für eine lebendige Pfarrgemeinde .

XX

Ich weiß sehr wohl , daß sich in einer solchen Großgemeinde hinter den Hochhausfassaden und den schönen Anlagen , der blitzenden Schule und den Geschäften viele menschliche und seelsorgeliche Probleme verbergen . Ich weiß , daß es nicht leicht ist , in einer solchen Welt , die in wenigen Jahren aus dem Boden gestampft wurde , eine Pfarrfamilie und eine aktive , missionarische Gemeinde zu entfalten . Ich bin kein Schönredner vom Dienst . Über den Schreibtisch und durch die Korrespondenz und die Gespräche eines Bischofs laufen viele Probleme .

Aber das hält mich nicht davon ab , in dieser Stunde einmal auf etwas hinzuweisen , was bei uns oft untergeht . Ich bin eigentlich ein wenig durch das Gespräch mit den jungen Leuten am Abend darauf hingewiesen worden . - Es ist wirklich manchmal so , daß wir unseren Glauben , unser Stehn als Christen als Verpflichtung als Last , als das Haltenmüssen von Geboten , als ein Muß betrachten , weil man halt so aufgewachsen ist . Ich glaube , daß wir unseren Glauben oft mehr als eine Sache betrachten , die unser Dasein belastet , und nicht als etwas , was unser Dasein erhellt .

Und diesen Gedanken möchte ich euch heute mitgeben .

Vielleicht bringt es ein kleines Erlebnis zum Ausdruck , das mir aber seit vielen Jahren unvergessen bleibt .

Ich kam am Abend zu einem riesigen Dom einer großen Stadt , weil ich mich erkundigen wollte , ob ich vielleicht am nächsten Tag dort die heilige Messe lesen könnte . Der Dom war schon geschlossen , nur in der Sakristei brannte noch Licht . Ich traf dort einen sehr freundlichen Meßner , und wir haben uns lange unterhalten . Am Schluß sagte er zu mir : Gehn sie hinaus in den Dom , und setzen Sie sich ganz rückwärts in eine Bank , dann werde ich Ihnen die ganze Beleuchtung aufdrehen .. ! Ich bin also in den nachtdunklen Dom hinausgegangen , in das riesige Schiff . Nur durch die Fenster ist ein schwacher Schein gekommen . Sonst war alles dunkel . Und , dann auf einmal , begannen die Lichter , die verborgenen Scheinwerfer . Die Seitenkapellen , die Pfeiler , die hohen Gewölbe , die Bilder , die Kuppel , der Hochaltar , die Tiefstrahler auf den goldenen Tabernakel . Es war wirklich ein Konzert des Lichts . Die ganze Schönheit der Architektur kam zur Geltung . Man konnte nur staunen . Gewiß - es gab auch noch dunkle Winkel - aber das Ganze war überwältigend .

Meine Lieben , das ist es , was ich mit dieser Erinnerung an das strömende Licht im nächtlichen Dom zum Ausdruck bringen möchte : Unser Glaube ist nicht nur Last , er ist auch Licht . Das Dasein , die Welt wird anders . Er nimmt uns nicht jede Dunkelheit weg , es ist nicht alles Leid und alle Bosheit in dieser Welt geklärt und aufgehoben , aber das Ganze wird doch hell . Wir wissen , daß hinter allem einer steht , der die Liebe ist , und daß diese ewige Liebe bei uns ist , und daß dieser liebende Gott treu ist , und sehr gütig , auch wenn er von uns etwas verlangt . Wir wissen , daß dieser ewige Gott sich mit einer Sünderin , mit Heiden , mit irdischen Fanatikern unterhalten hat , und gedulddig war , unendlich gedulddig . Daß er jedem das Heil anbietet , daß es das Wort "sinnlos" und "umsonst" im Lichte der Offenbarung einfach nicht gibt . Daß dieser Gott gesagt hat : Ich bin das Licht der Welt , wer an mich glaubt lebt nicht im Finstern .

Das ist's lieb Pfarrgemeinde von St. Pius , was ich euch heute sagen wollte . Freilich : Wir können uns das Licht nicht einfach selber einschalten . Der Glaube ist eine Gnade . So wie ich den guten Meßner gebraucht habe , der die Scheinwerfer betätigt hat , so brauchen auch wir einen , der die Scheinwerfer aufblitzen läßt , der die Bilder erhellt , der die Kuppel der Ewigkeit aufstrahlen läßt : Das ist der Heilige Geist . Die Kinder in den Firmklassen wissen es , wir haben darüber gesprochen . Ich habe zwar schon einmal in St. Pius die Firmung gehalten , aber die nächste F.

42

Firmung möchte ich doch wieder halten . Einwenig möchte ich dazu beitragen , daß bei den jungen Menschen und bei allen der Geist Gottes die Beleuchtung einschaltet , die das das Dasein ~~erhält~~ erhellt.

Und es ist ja so , daß wir als Christen etwas von diesem Strahlen in diese Welt hineintragne müssen , in diese Welt zwischen Innufer und Schützenstraße , zwischen Hochhaus und Industriebetrieb . Es gab einmal eine Zahncremerekame , die hieß "Strahler 80 " . Da hats aus dem Mund nur so gefunktelt . Ich möchte sagen , wir Christen müßten so etwas wie "Strahler 85 " sein , wir müßten etwas an Freude in uns tragen , an Vertrauen , an Glauben an die Zukunft , von uns müßte in der allgemeinen Wetterlage doch ein Hoch aus gehnund nicht immer ein Tief, ein Tief des Jammerns über die schlechten Zeiten , ein Tief an Kritik über die schrecklichen Zustände in Kirche und Welt , über die Unsicherheit und das alles. Ich streite ja die dunklen Winkel gar nicht ab , aber es muß über uns etwas von einer großen Kuppel strahlen . Es muß in uns das Wort Christi aufblühen :

Ich bin das Licht der Welt , wer an mich glaubt , lebt nicht im Finstern.

Amen .